

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

N. V. Ussing †.

Das am 23. Juli 1911 erfolgte Ableben USSING's wird nicht allein für die dänische wissenschaftliche Welt als ein furchtbarer Schlag empfunden werden, sondern die ganze mineralogische und petrographische Wissenschaft erleidet damit einen Verlust, und die für alle ganz unerwartete Nachricht von seinem Tode wird überall lebhafteste Teilnahme erwecken, um so mehr, als der Verstorbene noch eine fruchtbare Wirksamkeit vor sich hatte.

USSING wurde am 14. Juni 1864 als Sohn des philologischen Professors H. L. USSING in Kopenhagen geboren; er wurde Student 1881, polytechnischer Kandidat 1886, Assistent am Mineralogischen Museum 1887, Dozent 1890, Dr. phil. 1893 und Professor 1895. Von größeren Untersuchungsreisen müssen seine drei Grönlandfahrten, im Jahre 1886 in den Upernivik-Distrikt und in den Jahren 1900 und 1908 nach Ivigtut und Julianehaab, erwähnt werden.

Die Hauptwirksamkeit USSING's liegt bekanntlich in den mineralogischen und petrographischen Wissenschaften; als seine wesentlichsten Lehrer in diesen Disziplinen müssen die Herren W. C. BRÖGGER, P. GROTH und H. ROSENBUSCH erwähnt werden. Von seinen ersten Arbeiten seien die Untersuchungen über Mineralien von Fiskernäs in Grönland (Zeitschr. f. Krist. 15. 1889) und über einfachen Mikroklin aus Gasern (zusammen mit SAUER, ebenda. 18. 1891) genannt. Dann erschien 1893 und 1894 eine sehr bedeutende Abhandlung über die Mineralien in grönländischem Nephelinsyenit (Medd. om Grönland. 14.), worin eine erstaunliche Menge von Einzeluntersuchungen niedergelegt ist. Von seinen späteren Arbeiten muß die Beschreibung des Kryolithionit (Overs. k. d. Vid.-Selsk. Forh. 1904) erwähnt werden. Daß seine mineralogisch-petrographische Produktion in den späteren Jahren nicht größer gewesen ist, liegt teils darin, daß er zugleich, wie nachher erwähnt wird, mit Arbeiten über Dänemarks Geologie beschäftigt gewesen ist, teils in dem Umstand, daß er in allen diesen Jahren sein Hauptwerk über die Geologie des Julianehaab-Distrikts in Grönland vorbereitet und glücklicherweise so weit gefördert hat, daß es jetzt gedruckt werden kann. Einige Hauptresultate wurden beim Geologenkongreß in Stockholm im Jahre 1910 vorgetragen. Die eminente Bedeutung dieser Arbeit wird erst nach der ausführlichen Drucklegung erkannt werden können.

USSING war jedoch keineswegs einseitiger Mineraloge und Petrograph; auch für die Geologie von Dänemark hat er viele bedeutende Beiträge geliefert. Von allgemeinen Darstellungen müssen hier die beiden Ausgaben von Dänemarks Geologie in populärer Form (Danm. geol. Unders. III R. No. 2. 1899 und 1904)

erwähnt werden; ferner „Dänemark“ in STEINMANN und WILCKENS Hdb. d. reg. Geologie. Von Spezialarbeiten sind besonders hervorzuheben die beiden Abhandlungen über die Eisrandlagen in Jütland (Overs. k. d. Vid.-Selsk. Forh. 1903 und 1907), in welchen er mit zwingender Logik nachwies, daß die von DE GEER gezeichnete und bis dahin allgemein anerkannte Grenze des baltischen Eisstromes einen ganz anderen Verlauf gehabt haben müsse. Ferner muß hier die Abhandlung über die Mineralproduktion in Dänemark im Jahre 1900 (Danm. geol. Unders. II R. No. 12. 1902) hervorgehoben werden.

Für die Studierenden hat USSING ausgezeichnete Handbücher herausgegeben, nämlich außer der oben genannten Geologie von Dänemark eine allgemeine Geologie (zwei Ausgaben: 1901 und 1907) und ein Lehrbuch der Kristallographie und Mineralogie (1903). Von rein populärer Darstellung ist namentlich ein Buch über Vulkane und Erdbeben (1904) bekannt geworden.

Von der Natur aus war USSING in sehr hohem Maßstabe mit den für einen Forscher wesentlichsten Eigenschaften ausgestattet. Erstens besaß er eine sehr große Beobachtungsgabe, und was er einmal gesehen hatte, vermochte er beständig festzuhalten und mit größter Genauigkeit zu beschreiben. Noch wesentlicher war wohl seine große Kombinationsfähigkeit; alles, was er beobachtet hatte, wurde, oft in sehr überraschender Weise, zusammengefaßt und in ein System gebracht. Dazu kommt noch, daß er ein ebenso großes Interesse für seine Wissenschaft wie Energie besaß. In seinen Abhandlungen macht jeder Satz den Eindruck von einer minutiösen Durcharbeitung, und seine Sprache war stets logisch und leicht verständlich. Entsprechend waren auch seine Vorträge voll von Gedanken und in der Form vollendet und wurden sowohl von den Studierenden als auch von dem Publikum mit größtem Interesse gehört. Der Charakter USSING's läßt sich wohl kaum in diesen kurzen Zeilen genügend beschreiben; es mag genügen, darauf hinzuweisen, daß er sowohl bei seinen Kollegen im In- und Auslande als auch bei seinen Schülern ungemein beliebt war.

Die Gesundheit USSING's ist wohl niemals sehr gut gewesen; namentlich in den letzten Zeiten schien es, als ob sie sich wesentlich verschlechtert hätte, ohne daß es doch möglich war, den wirklichen Zustand des Leidens zu erkennen. Mit der großen Energie, die ihm eigen war, wollte er, trotzdem er sicher viel zu dulden gehabt hat, sowohl seine tägliche Arbeit als auch die Durchführung der Grönlandbeschreibung besorgen. Dann brach er sozusagen auf einmal zusammen, indem er vom Katheder herunterfiel, und in den letzten zwei Monaten, in welchen er zu Bette lag, schwanden seine körperlichen und geistigen Kräfte allmählich, bis er am 23. Juli still und ohne Bewußtsein verschied. Die Krankheit war von ziemlich komplizierter Natur, wahrscheinlich von typhoidem Charakter.

O. B. Böggild.